

Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes deutscher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz Köln.

Wurde alle 14 Tage. — Abonnements-
preis monatlich 25 Pfz. — Alle Post-
anstalten neigen Bestellungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich
A. Schwagmann, Köln, Moltkestr. 130.
Druck der Köln-Cheerfelder Handelsdruckerei, Kranstraße 11.

Aufführungspreis für jedes Heft
über deren Name in Pfz. bei meistmaliger
Wiederholung entsprechender Rabatt.

Collegen! Agiert allorts für unsern Verband!

"Partei und Gewerkschaften"
in "Sozialistischen Richte."

Es kommt mir von radikal-socialistischer Seite immer auch von revisionistischer, die Gewerkschaften als die ganz selbstverständlichen Stütze zur Erwerbung der politischen Macht und zur Umgestaltung der heutigen kapitalistischen Produktionsweise in eine für und durch die Gesellschaft betriebene betrachtet werden, läßt ein Urteil des Revisionistführers Edward Bernstein in der Augustnummer der „Sozialistischen Monatshefte“ erkennen, in welcher er Betrachtungen anstellt über: Gewerkschaft und Partei im Lichte internationaler Erfahrungen. Bernstein schreibt hier die Beziehungen zwischen der sozialistischen Partei und den Gewerkschaften in den einzelnen europäischen Nachbarländern. Für Dänemark, Schweden und Österreich kommt er da zu dem Resultat, daß hier die engeren Beziehungen zwischen beiden Nachbar-Gewerkschaften im höchsten Grade föderativ gewesen seien. Doch habe sich diese Verbindung auch als einen recht günstigen Siegen erwiesen und zwar in den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Die deutschen Verhältnisse scheidet er als zu bekannt für seine Betrachtungen aus auf Grund welch letzterer er scheinlich eine Reihe von Leitfächern über das Verhältnis von Partei und Gewerkschaft aussieht.

Des ersten Sinn läuft darauf hinaus, daß in allen Ländern auf eine möglichst enge Verbindung der politischen mit der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung hinzuwirken ist. Und diese Forderung stellt Bernstein auf, obwohl er vorher ausdrücklich betont hat, daß in einer Reihe von Ländern die Verbindung zwischen Partei und Gewerkschaften leichter eher von Schaden als von Nutzen gewesen ist. Wenn es zur Erklärung dieser Eröffnung auf die Spaltungen in der dortigen Sozialdemokratie hindeutet, die auf die Gewerkschaften zurückgewichen hätten, so erschuldet das ebenso wenig, wie das Verhältnis in den beiden Nachbarländern etwas zu Gunsten seiner These beweist. Denn hier ist die Sozialdemokratie wesentlich anders gerichtet als in Deutschen-Deutschland und in den anderen vorher genannten Ländern, so daß ein Schluß von ihnen auf die Verhältnisse dieser Länder nicht zulässig ist. Zugleich für Deutschland ist vor wie kaum zu urtheilen, daß die Gewerkschaftsbewegung heute eine viel geschlossener und modernisierte sein würde, wenn die „freien“ Gewerkschaften von sozialdemokratischer Seite mit den sozialpolitischen Schaffenskunst der anderen Gewerkschaften wären, mit den Zuländer bei partizipatorischen Schaffenskunst der anderen Gewerkschaften, bei Radikalen, Liberalen, Etc. beweist bedient, wie sehr auch die Gewerkschaft als ein parteipolitisches Instrument ausgestattet sich gewißheit hat.

Zritt so Bernstein für eine enge Koalition zwischen Partei und Gewerkschaften ein so darf er noch ihm aber nicht auf Kosten der Unabhängigkeit der einzelnen Organe der Gewerkschaftsbewegung verzichten wollen, die diese

Koalition im beiderseitigen Interesse nicht zur vollen Entfaltung gelangen lassen. „Gerade darum muß es Regel sein, Streitigkeiten der Gewerkschaften nicht in die politische Bewegung, innere Angelegenheiten der politischen Bewegung nicht in die Gewerkschaften hineinzutragen.“ Wie Bernstein sich die praktische Durchführung dieser Forderung denkt, wird er selbst wohl kaum dargelegen imstande sein. Denn, soll eine Koalition zwischen zwei Bewegungen halten sein und auch zu wirklichen Zielen führen, so muß die Taktik dieser beiden Faktoren im wesentlichen übereinstimmen. Davon könnte aber bis heute sowohl im Hinblick auf die Partei als auf die Gewerkschaften nicht die Rede sein. Die Worte Generalstreik und Maisterial allein schon besagen nach dieser Richtung genügendes! Und all die Streitigkeiten, die sich seit Jahren zwischen Partei und Gewerkschaften, ja bis zur Stunde noch aller wiederholten Verbündungen abgespielt haben, würzeln sie nicht schließlich insgesamt in der verschiedenen Auffassung von Partei und Gewerkschaften in der Frage der Taktik? Grau, grau, Herr Bernstein, ist alle Theorie! Streitigkeiten wird es zwischen Partei und Gewerkschaft immer geben, so lange sie ihre Auffassung in der Frage der Taktik trennt!

Die Unhaltbarkeit seiner Thesen gibt Bernstein selbst halbwegs zu, wenn er im Punkte Klassenkampf zwischen einem solchen unterscheidet, wie er von der politischen Bewegung zu führen ist und einem solchen, wie ihn die gewerkschaftliche Taktik verlangt; und dann fordert: „Jeder Versuch, die gewerkschaftliche Taktik politischen Zwecken und Schlagworten unterzuordnen, ist zu verwerfen und kann, wie die Erfahrungen der verschiedenen Länder zeigen, nur zur Entfernung von Partei und Gewerkschaft führen.“ Für eine derartige Unterscheidung haben die Leiter der politischen Bewegung verzlich wenig Verständnis. Sie verlangen einfach, daß die Gewerkschaften den unentwegten Klassenkampf gemeinsam führen. Wie bei dieser Auffassung und Taktik die Gewerkschaften gedeihen müssen, lassen wir den „Zimmerer“ vom sozialdemokratischen Zimmererverband sagen, der im seiner Nummer vom 5. Mai 1906 aufführte, daß die Bemühungen der Gewerkschaften vernachlässigt würden, wenn man sie zur Vertretung der Masseninteressen engagiere. „Das Ziel der gewerkschaftlichen Bewegung“, so führt dieses Gewerkschaftsorgane dabei aus, „ist die Wahrung und Verbesserung der beruflich-wirtschaftlichen Lage der Arbeiter... Die Gewerkschaften haben sich dieses Gebiet nicht willkürlich gewählt, es ist ihnen auch von niemand etwas aus Machtausübung oder besserer Einsicht zugemessen, sondern die Natur der bürgerlichen Gesellschaftsordnung und ihre Entwicklung weisen den Gewerkschaften dieses Gebiet an.“ Die Gewerkschaften sind — und zwar in ihrer heutigen Gestaltung — ein notwendiges Glied der bürgerlichen Gesellschaftsordnung. Wer an dieser Grundlage einztritt,

oder sie einzuhüften verucht, legt die Gewerkschaftenlahm, vernichtet sie.“

Wenn Verlusten vorzeitig bei allen Eintreten für eine enge Verbindung zwischen Gewerkschaften und sozialdemokratischen Partei nach der sozialistischen Seite hin doch manche Unterschiede gelten fehlt, hier eine differenzielle Behandlung von Partei und Gewerkschaft sogar verlangt, so heißt das noch ihm aber durchaus nicht, daß sie sich sonst auseinander indifferent verhalten sollen... Für die Gewerkschaften, die danach freuen mutt, die Arbeiter ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit zu umfassen, darf jedoch der Begriff der politischen Neutralität nicht zur Weichfülligkeit gegenüber den großen politischen Interessen der Arbeiterschaft führen. Damit soll doch wohl gezeigt sein, daß die Gewerkschaften ihre politische Interessenvertretung in den sozialdemokratischen Parteien müssen. Denn irgend eine andere Partei kann ja nach sozialdemokratischer Lehre wirkliche Arbeitersinteressen gar nicht vertreten und demgemäß als Partei für die Arbeiter nicht in Betracht kommen. Tatsächlich die politische Neutralität einer Gewerkschaftsbewegung zu einer Reichsgültigkeit gegenüber den großen politischen Interessen der Arbeiterschaft führen soll, hat noch niemand von ihr verlangt. Nur in auch an dieser Stelle immer bedingt werden, daß die Gewerkschaften als Korporation nicht Politik treiben, ihre Mitglieder auf eine bestimmte Partei festlegen sollen, daß letztere umgekehrt aber die erste Pflicht haben, innerhalb derjenigen Partei, die ihnen am meisten zulässt, für eine willkame Vertretung ihrer Interessen mit Nachdruck tätig zu sein. In dieser Auffassung sollen die Gewerkschaften neutral sein, nicht aber Hilfstruppen der Sozialdemokratie!

Sucht man zwischen den Seiten, so kommt man zu dem Resultat, daß Bernsteins Auffassungen darauf hinaustaußen, daß die Gewerkschaften einerseits unter dem Mantel eines gewissen Neutralitätsbeleids bestrebt sein müssen, „alle Arbeiter ohne Unterschied zu umfassen,“ daß sie aber andererseits die Pflicht haben, diese zu Anhängern der politischen Partei zu erziehen; denn: die Durchdringung der Gewerkschaften mit dem sozialistischen Geist liege nicht nur im Interesse der politischen Arbeiterbewegung, sondern der Gewerkschaften selbst.“ Damit beweist Bernstein, daß, was Neutralitätsbeleid außerlangt, zwischen Revisionisten und Radikalen nicht der geringste Unterschied ist und daß sie sich in der Auffassung von den Gewerkschaften als den Rekrutenschulen und Gefechtstruppen der Partei völlig eingesetzt sind. Mögen sie auch in taktischen Auffassungen dabei auseinander gehen, das Ziel, die Arbeiterbewegung mit sozialistischem Geist zu durchdringen, sie sozialistischen Zwecken dienstbar zu machen, ist bei beiden gleich. Daraus mögen die Arbeiter, die nicht gewillt sind, auf dem Umwege über die „freien“ Gewerkschaften sich unter das faulische Zoch der politischen Partei zu begeben, die Lehre

Die Gehobewegung der Montationsarbeiter in Südbadenburg.

Wie schon mitgetr. fand nach bereits 3 monatlichen
Rämpfe am 1. Sept. vor dem Gemeindegerecht. zu Melsungen
Burg unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Schmid eines
Westfälischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern,
zu welchen auch auf Verlangen der Begegnung nach längre-
ren Streitn. der Arbeitgeber ein Verbandsvertreter
eingerufen wurde, statt. Die Arbeitgeber legten zu Beginn
der Verhandlungen eine Erklärung vor. Dieselbe lautet:
Verband der Melsunger Arbeitgeber.

Gemeinde von Mitgliedern. Wie unser Körting über-
ordnet beschlossen hat, auch den letzten noch aufzu-
stehenden Arbeitgeber zu belügen und für diese Sache
bei ihm zu werben, so können auch wir uns bestrebten
Beschluß aufzulegen und die nicht organisierten Freiwilligen
bekennen und sie vom Gras der Zeit überzeugen.

Das mehr als schamloseste Verhalten des Aden gegenüber unserer Bobmägdeung des Münchener Konfessionsknecht, jener schlecht beauftragte Bischöflichkeit beweist wieder, daß man in jenem Lager kein Verhältnis besitzt diesem wirtschaftlich schwachen Unterstand jaziale Gerechtigkeit willfahren zu lassen. Nach die Peinliche Bobmägdeung ist für diese liebesnächsten ein Damm im Hause, Urrade eine Auspeierung herauszubekommen. Doch will er mit scheinen, als ob der Aden ja den Willen ihres Grundgesetzes Menschrechte gehörten in die Münchener Gräben gemacht hat.

Kollegen! Gebt folgenden sozial rücksündigen Menschen die richtige Antwort, indem die eine ausweitzende, freudliche Agitation einsetzt, daß es notwendig ist, beweise wieder die Alsdorffsburger Bewegung. Eine Schande für unseren Beruf würde es bedeuten, wenn durch Unzucht der Agitation, es dem Mann gelänge, die so nette geschehenen gelben Gewerkschaften auch in unserem Berufe einzuführen. Sorge also für Auflösung unter den unterschiedlichen Kollegen, damit auch diese mitarbeiten an der Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage. Gedacht habe ich eine Organisation ein Spießball füllt, in der sind viele Nehermächtigen, und in Not und Wohl zu versetzen würden. Eine große und schwere Menge ist nun zu lösen, hoffentlich finden sich hierzu eine Menge ehrliche arbeitsfreudige Kollegen bereit, in diesen Stimm zu wirken. Darum auf Kollegen, befolgt das erste Wort.

Berbandssatzungen

Wieglicher! Weier! Ganz kurz zuvor die Osterfeier, obtang Eine Menge an den Berghen, der mit einer feierlichen Fackelzug den Berg hinaufmarschierte.

Mit dem Ergebnis dieser Wahlen ist das 20. Wahlkreis-
bezirk für 1907 wieder ausgetragen worden.

卷之三

Stegnerisches Wirkungsmodell gegen **Reichberg'sches**, die **Effekte** zu **verhindern** und **zu verhindern** die **Effekte** zu **ab**

28th. December, 1863.

Der beständige Schmetterlingszettel legt die Wiederholungen
fest für das 1. Quartal fest. Gelingt dies nicht, so kann
derzeit eine Verlängerung bis zum 2. Quartal vorgenommen
werden. Dermaßen kann die Erhaltung der Wiederholungen
bis zum 1. Oktober. Mit der Wiederholung der Wiederholungen
ist auch die Sicherstellung des Zeitablaufs verbunden.

Von der Weisheit Zweck und Zweid des
Expeditionsvertrages ist noch ein gesprochen werden
wollen. Da die Weisheit die Endbestimmungen im
Hausbergemüthe in ausführlicher Weise erörtert, so
ist hierin ein ziemlichliches Abweichen erlaubt; aber
sollten sie angeregt denken, den Zweck her-
voren zu müssen angelegen sein lassen.

Gist croftes Abert.

Begegnen wir im Geiste die Bewegungen unseres Verbundes in diesem Jahre und wir werden zu der Erfahrung kommen, daß die

kommen kommen, das die Vereinigung für einen nachdenkenden Kollegen ein leeres Schall mehr sein kann. Umso mehr hat bei ausgedehnten von Städten ihre wissenschaftliche Besetzung durch die Organisation erhebt werden können, sei es durch einen freigiebigen Tauschwechsel.

Es war eine freudige Erleichterung, aber durch harte Kämpfe. Da sollte man doch ausdrücklicher Achtungen annehmen dürfen, daß auch der unbekanntesten Kollegen die Augen aufgehen sollten, um zu erkennen, welche Blüthen er der organisierten Diktatur

gegenüber zu erfüllen hat, die bis jetzt für die mitgekauften und dem Geist gehalt hat. Aber auch den organisierten Kollegen erwacht eine Furcht, die zu erfüllen, ihrer Stütze fehlt mögliche. Mit einer solchen Wirkung halte ich die Agitation. Diese ist andererseits zweckmäßig, um weitere Maßen zu stellen, abwehrenden und die Organisation doch schlagfertig zu erhalten. Da es ein genug zahlendes Mitglied zu sein, sondern ein ebensoviel auch eine werbende Kraft enthalten und kann Hoffnung aus dem Auge zu lassen, neue Mitglieder zu werben und zu gewinnen. Seht in euren Organisationen der Schule auch einige Stunden zur Agitation an, die den ersten Erfolg sich nicht versprechen. Insekten sind weiteren Erfolgen trauter. So kann manche Organisations im Gefühl des Sieges sein, möglichst viele Freunde in die Organisation gewonnen zu haben. Das kann man getreten in die letztere Ausbildung in einer Art Gewissheit der Hoffnungssicherung, der manche Menschen vertrauen. Jetzt nach dem

Die Zahlstelle **Wert** enthält die Größenwerte, ob
Clobber einen monetären Wertung von 5 Wk. zu
zwey.

Wir geben hiermit bekannt, daß das Werkstück Nr. 1291, aufgenommenen in Bielefeld am 10. Mai 1910 bei Göttingen und beim Verkauf am 10. Februar 1911 in Berlin erworben, zur Sicherung der Eigentumsvorwürfe in diesem Zusammenhang gegen die Centralis zusammengefaßt ist.

電機 機器 設備

Quarzberg. Da weiter, am H. D. Natursteinbruch
Bodensteinerberg bei Bad Bodensteine, im Kreis
Kreis Bensberg. „Die beständige und prä-
zise Schieferung zeigt sich in der Form eines

leben des Kapitalismus und stellte schließlich fest, es sei auch einiges Gut von ihm anzuerkennen. An die aufstrebende Bischöflichkeit berichteten sich mehrere, die ich alle im Stile des Referats ansprach. In Punkt 2 sprach der Aßfurther Stell. Hagen die Abstimmung zum 2. Quartal und da die Reihe von den Bischöfen für wichtig befunden worden war, wurde dem Aßfurther Quisling eröffnet. Zu Punkt 3, Wahl eines Vorsitzenden, erklärte unser langjähriger Vorsitzender, K. Müller sei ihm aus privaten, dringenden Gründen überlegen zu müssen und batte den Kollegen für das Vertrauen aufzufordern, ihm entgegengebracht haben. Es schien zu bedauern, einen so wichtigen und gewissenhaften Arbeiter verlieren und wir wüssten nicht verzäumen, um für seine lange und reine Tätigkeit auch noch eine hohe Stelle ansetzen bezgl. Name anzusprechen. Von den vorgeschlagenen Kollegen ging dann Koll. R. Schmid und der Wahl als gewählt hervor. Nachdem der Vorschlag eröffnet, die Wahl anzunehmen, und den Auszug für das Bertrauen kündete, bat Koll. Müller, dem neuen Vorsitzenden ebenso wie ihn durch rege Mitarbeit zu unterteilen. Den Kartellbericht eröffnete Kollege Klemm. Seine Geschäftsführer wurde Kollege Süddel. Das Kartellvorsitzende wurde Kollege Süddel. Die nächste Mitgliederversammlung aufzuladen zu lassen, wurde dem Kollegen aus Herz gelegt, desto zahlreicher der kombinierten Verfassung zu erscheinen.

**Die Rechte der wirtl. Gewerkschaften
für Wiss.-Vorbringen.**

Am 16. Sept. er. legte zu Straßburg die erste Konferenz der christl. Gemeinschaften von Elsass-Lothringen an. Anwesend waren 85 Delegierte. Als Vertreter des Arbeitsverbandes war Herr Generalsekretär Siegerwald. Herr Fischer (Mülhausen) berichtete im Punkt I der Tagesordnung über den Stand der "Bewerbschaftsbewegung in Elsass-Lothringen und Agitation. Nach diesen Ausführungen zählen heute die christlichen Gemeinschaften im Reichsland 110 Ortsgruppen mit 2000 Mitgliedern. Herr Fischer gab sodann nach wichtigen Anleitungen imzug auf den weiteren Ausbau der Bewegung an, die sich eine lebhafte Diskussion entzündete.

Zum II. Punkt der Tagesordnung: Die Manufak-

Die Klasse der Gewerbetreibenden und der Handwerker war die führende Klasse der Bürgerschaft. Sie forderte die Einführung der Bürgerschöpfung. Die Mängel des Elsah-Vorbringens Gewerbegeichtesches, sprach Herr Karius (Diedenholz). Er erklärte die Bedeutung der Gewerbegeichtes im allgemeinen und erläuterte die Vor- und Nachteile des Elsah-Vorbr. und seines Reichsgewerbegeichtesgesetzes. Der Abgeordnete brachte folgende Resolution vor: Vorschlag, die einstimmige Annahme fand.

"In Erwagung, daß das (Reichs-) Gewerbege richtsgesetz vom 20. Juni 1901 wesentliche Vorzüglichkeit vor dem zurzeit in Elsaß-Lothringen geltenden Recht besitzt, die Gewerbege richts vom 21. März 1890 in Hinsicht auf Organisation, Verfahren und ganz besonders Zuständigke it (Eingangsbauamt, begutachtende Behörde) aufzuweisen hat, und im Interesse der Rechts Einheit, aus diesen Gründen hält die Konferenz der (Reichs-) Gewerkschaften Elsaß-Lothringens die Errichtung des Landes ge leget durch das Reichsgesetz für angebracht und notwendig. Die Konferenz beantragt demgemäß ihren Vortr stand, an die zuständigen gelegentlichen Abgeordneten eine Petition in diesem Sinne zu richten."

Bei Punkt III der Tagordnung „Notwendigkeit einer Vermeidung der Gewerbeaufsichtsbeamten“, sprach Herr Bachmann (Württemberg). Der Deutschenferent zog einen vergleichenden Überblick des Reichsstandes zu anderen Bundesstaaten und unterstrich das Mangelnde an handelsrechtlichen Materials, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten Reichslande, der volle Anerkennung ihres besten Wissens nicht in der Lage sind die Anforderungen zu prüfen, die heute an die Gewerbeaufsichtsbehörde gestellt werden. Redner brachte eine Petition zur Belebung, die dem Ministerium und dem Landesausschluß eingereicht werden soll, und welche die volle Zustimmung der Konferenz fordert. In der eingehend begründeten Petition wird fordert:

1. Die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten zu vermehren;
 2. Personen aus dem Arbeiterstande als Gewerbeinspektionsgehilfen anzustellen;
 3. Zu den Aufsichtsbehörden sollen auch Berge als Gewerbeaufsichtoren angestellt werden.

Hieran anschließend wurde schriftl. geheft auf dem übriglich gesienen Jahresbericht des Herrn Regierungs- und Oberberates Mr. von Weyh seinen Arbeitshinrich-

„Der Gewerbeaufsichtsrat für Württemberg, Regierungs- und Oberstaatsrat Dr. Mög, hat in seinem Jahresbericht eine Reihe schwerer Nachlässigkeiten gegen die ihm jedenfalls auferlegt unliebsamen christlichen Gewerkschaften vorzugeben. Diese Handlung des Herrn Dr. Mög wurde sehr bedauert, was in folgender Resolution übergegangen wurde:

„Der Gewerbeaufsichtsrat für Württemberg, Regierungs- und Oberstaatsrat Dr. Mög, hat in seinem Jahresbericht eine Reihe schwerer Nachlässigkeiten gegen die christlichen Gewerkschaften Württembergs erheben. Er hat ihnen insbesondere vorgenommen, sie verfolgten in einer Linie Parteinteressen, betrieben eine systematische Verdrängung der Arbeiterschaft und segten sich systematisch über Politik und Sozialpolitik hinweg, setzten sich gegen den Willen der Gewerkschaften ab, um in einer durchaus ungerechtfertigten Weise gegen die ihm jedenfalls auferlegt unliebsamen christlichen Gewerkschaften vorzugehen. Diese Handlung des Herrn Dr. Mög wurde sehr bedauert, was in folgender Resolution übergegangen wurde:

Die Röntgen protestiert gegen diese unbedeckten bewußten und unbewußten Angriffe auf die gerade im Begeiste des Herrn Kild befehlenden notwendigen Befreiungen der christlichen Gemeinschaften zur Verbesserung der Lage des Arbeitervolkes.

Die Röntgen bedauert, daß diese so leicht hinnehmbaren und höchst von parteipolitischen Vorurteilen und einseitiger Information eingegebenen Vorwürfe in einem amtlichen Bericht des berufenen Vermittlers nicht aufgedeckt werden.

Der Vorstand der Verfassung wird beauftragt, diese Resolution nach einer Rücksprache bei leitenden Offizieren und anderen Beamtenführern zur Meinung des Bundesrates und des Reichstags sowie bei den Deputen der vorgelegten Gesetze zu bringen." So lautete die Zusatzordnung: "Befreiungserlass, der eine Mietan auf Erhöhung der Strafe erhält.

ischen Evangeliums sprach Herr Morath nicht, sondern
daß keine die Bedeutung der verschiedenen Evangelien für
allgemeinen Nutzen. Der vorstehende Abschnitt aus dem
Bibelstudium heraus, daß die persönliche Empfehlung im
Reichstaat in Beziehung zu anderen Sünden nicht zu schwer
und eine niedrig seien, gab ausgedehnt einen Einblick
darauf. Sonst war die Evangelisierung verschwommen.

Bei dem Kongreß der Gewerkschaften, die die Gewerkschaftsbewegung durch Vertretungen ergreift, die sie treutigen und der bestreitbare sind für die Zukunft von uns. Die christlichen Gewerkschaften haben im Reichstag gewählt, nicht als gering, sie haben viele aufzugeben. Rente verteilen müssen, sie sind verpflichtet, gehorcht aus all den Gewerken herausgetreten mit neuen Würde und einer Freiheit. Es dürfte wohl den Wegen der direkten Verhandlungen nicht im Rechteslande klar geworden sein, daß sie die Gewerkschaften nicht aussetzen zu können, ebadendig aufzugeben können.

Soziales und Bürgemeines.

**Die „objektive“ etatistisch-theologische Gewerbe-
kunstlichkeit.** Heber die theoretischen Werke, Schriften und Berichte
der Jahresberichte der etatistisch-theologischen Gewerbekommission
für das Jahr 1906 zu einem eigentlich keinen Hebel, das
sich von den Verurtheilungen der altenen misslungenen Arbeit
untrennen, die sich einer ethischen Sauberkeit in der Be-
zeichnung und Bekleidung der Menschenwertschätzung
des Weltens, ihre Verehrung und Weltbedeckung
befleischen, abhebt. Hier werden die berüchtigten Berufs-
organisationen als „politische Weihen“ bezeichnet, die
grundsätzlich dazu beitragen, Wahl und Wählung der
Kämpfe nicht allein in ethischen Gründen, sondern auch

„Die christlichen Gemeinschaften, welche die
christliche Kultur geprägt haben, sind nicht
entfernt zu gestalten, da dabei sehr häufig die nationale
politischen Interessen vor denjenigen der freien und
unabhängigen Kirchen ge stellt würden.“

"... die sozialen Gewerkschaften nicht jedoch gesellschaftlich, aus propagandistischen Gründen, die Bevölkerung nicht allein die Arbeitersouveränität aufzuzeigen und jedoch unmittelbare oder auch den Parteiinteressen nicht entsprechende Gewerkschaften zu entdecken und Arbeitern zu verbieten... Die freien Organisationen wingen die sozialen Gewerkschaften aus Egoismus herbeigeführten Aktionen, die Arbeitersouveränität, erstrecke sich auf jene soziale Gruppe welche unabhängig davon, ob die Arbeitersouveränität besser oder schlechter war, da es eigentlich darum stand, auf die Hauptpunkte der Propagierung, sowohl die Arbeit als auch die Bürger, sie die Organisation und die hinter ihr stehende politische Partei zu gewinnen. Die sozialen Gewerkschaften arbeiteten genau mit denselben Mitteln wie die Sozialdemokraten, nur mit dem einzigen Unterschied, daß sie dabei das Wort „Arbeiter“ gebrauchten und dadurch mit ihren verdeckten Vertretern besser die Freude, momentlich um die Freude erwarteten konnten... Im allgemeinen behauptet das Vergehen der öffentlichen Aktionen und ihrer verdeckten Funktionen darin, daß sie durch Unschlagbarkeit und Flugblätter, auch Reden in offenen und brumhaften Versammlungen die Bevölkerung auflehnen, wobei hinzudeutet auf die Frauen bis zum Nationalsozialismus eingerufen worden ist." Diesem unglaublichen Mord des Arbeitersouveränitäts-

Einen Anfang machen hier die vorliegenden Gemeinschaftswettbewerbe im Reich. Sie sind eine Reihe von Wettbewerben unter der Bezeichnung „Gemeinschaftswettbewerbe“ gegenübere gestellt, die gerade umgekehrt die eigentliche Entwicklung der Gesellschaftsweltbewegung auf die Arbeiterschaft beziehen und stellen, daß speziell durch die gemeinschaftliche Arbeitsvertragsgestaltung Ruhe und Stetigkeit in der Wirtschaft eingetragen werden soll, sodass die Arbeitgeber leicht die Voraussetzung dieser Zeit gegenüber denjenigen der milden Streiks abweichen. Das unschöne Wort „Recht“ wird man bei diesen Wettbewerben vergebens suchen.

Das neue Heimarbeiterr-Hegeg. Der Entwurf, der sich mit der sozialen Fürsorge für die Heimarbeiterr-fasst wird, wird gegenwärtig bei der zuständigen Behörde ausgearbeitet und bereift Abänderungen der Be-herabordnung, die im wesentlichen eine Ausdehnung der amtlichen Gewerbeaufsicht auf die Haushaltsfertigung vornehmen. Begrenzungswid wird dem Reichstag voransichtlich per Weisung gebracht werden.

Die genossenschaftliche Werksstadt wurde unter Unterstützung des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter in Nürnberg (Wohl) errichtet. Die Errichtung die Folge eines bereits 2 Wochen dauernden Streits. Das Unternehmen ist so groß geplant, daß in kürzer Zeit die Fertigung der Nürnberger Buchenarbeiter dadurch verstärkt werden kann. Tüchtige Fachleute und angelehrte Bürger haben die technische und kaufmännische Führung übernommen. Auch ist eine gute finanzielle Anlage vorhanden. Zur Zeit steht über 800 Anteile eines zu 50 Mk gezeichnet. Von der Rätsellosigkeit kann man sich die Aufsicht und Kontrolle mitgespielt. An den christlich-nationalen Arbeitern geht die dringende Bitte, die Genossenschaft durch Anfertigung von Kaufschrift zu

